



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [75.] Anno 1688, den 18. Sept.

1688

REGISTRATION DE M. PERVASO



Anno 1688. den 18. Sept.

Schweden

Verstete sich gewaltig zur See/
und ging bey meiner Abreise die Rede
gar starck/ daß selbst Ihr Königl.
Majest. in hoher Persohn mit zehn bis zwölf
tausend Mann zu Strahlsund erwartet wur-
den/ gestalt die Schiffer so uns hin und wie-
der auf der Ost. See begegneten/ einhellig be-
richteten/ daß dieselbe Schwedische Flotte
etc

etliche 40 Seeegel starck ohnweit dem Dorn-
busch von ihnen gesehen / und nach den Pom-
rischen Küsten sich gewendet hätten. Selbi-
ges Gerücht ward noch umb so vielmehr da-
durch bestätiget / daß auch der Kays. Mi-
nister der Herr Baron Goetz mit S. Königl.
Maj. wegen der Hollsteinischen Sachen sich
zu abouchiren, eine Reise dahin vorzunehmen
gewillet seyn solte. Anderseits aber waren
auch S. K. M. von

Dennemarck

nichts minder hiebey ob dero Guth / sintemal
so bald sie vernommen / daß die Schwedische
Flotte in See / sich auch fort ebenmäßig selb-
sten in Hoher Person nach dero Flotte bege-
ben / 24 der besten Kriegs-Schiffe / nebst ei-
nigen kleinen und etlichen Branders ausge-
rüstet / und selbige in die Ost-See zu gehen be-
fohlen ; Solchem nach waren Sie mit einer
Tage nach Helsingör abgefahren / woselbst ei-
ne tausend Mann parat gestanden / die also
gleich zu Schiffe embarquirt wurden. Aus
Norwegen waren etlich tausend Mariniers
ankommen / die gleichfalls zu Schiff gebracht /
und der Rest derselben mit nechsten erwartet
wurde. Man versicherte hieselbst / daß ehest
noch 18 gewaltige Krieges-Schiffe obiger 24
nebst auch noch einer Anzahl Branders fol-
gen / und das Dessen der Underwertigen
fleißig observiren würden. In dem

Mech.

Weld

Mecklenburgischen

und sonderlich Schwerinischen District war man über dem Durchzug der Schwedischen Völker/wovon starck die Rede ginge/ in grossen Sorgen. Es war nicht allein daselbst eine gedoppelte Türcken-Steuer angeleget/wovon ein Theil dem Hertzog in Frankreich zugesand: sondern so in der Nachbarschaft wider ein Krieger-Feur anglimmen solte/vermutterte man/ daß es auch hieselbst wider einen Tummelplatz geben würde/ wie denn so wol in denen vorigen als nächsten Kriegen diese Lande jedesmahl damit bedacht worden/ daß sie auch etwas davon empfunden. In Pommern war der sichern Rede nach/ schon eine grosse Anzahl der Schwedischen Völker aus denen Festungen gelichtet/ welche nach dem Stiffte Bremen transportiret werden solten: dahingegen die aus der See erwarteten/ solche Festungen wider besetzen würden. In dem

Hollsteinischen

hatte das Höchste-Gericht seinen Anfang bereites genommen/ und war ein Catalogus aller Sachen/ welche dieses Jahr in selbigem Land-Gericht vorkommen solten/ im Druck ausgegeben. Die Hollsteinische Sache schien nun wiederum auf die Bahn zu kommen/ sintemahl der Königl. Dänische Minister nun schon etliche Tage dieser Orten sich wider eingefunden/ daher einige in denen Gedancken stunden/ daß

~~welche angezogener Daup-Ausschuss~~

daß auff die Hochst. Declaration/ nun endlich die
Königl. Resolution erfolgen/ und also der ganzen
Sachen einen nähern Ausschlag geben dürfte. In
dem

Lüneburgischen

war schon vor einigen Tagen der Ausbruch der Mi-
llice geschehen. Die Weiber aber so den Männli-
chen Sinn dem Soldaten benehmen/ und umb den
ihrigen bey ihnen zu vertauschen pflegen/ mußten zur
Reserve im Lande bleiben. Der March war nach der
Sulinger-Heide gangen/ woselbst ein General-
Rendezvous gehalten worden. Man hatte hie
Nachricht aus

Berlin/

das daselbst den 12ten dieses der Churf. Leich. Pro-
ces mit unbeschreiblich grosser Solennität wäre ge-
halten worden. Derer Zuseher wäre daselbst eine so
grosse Menge gewesen/ daß ein Fenster auch nicht in
zu sonderbahr gelegenen Häusern umb 4 bis 5 Tha-
ler wäre gemietet worden; wobey gewiß/ das an die
Gläsermacher verwandte Capital ein gutes Inte-
resse eingebracht. Von der Freyabden Herrschafft
so in Versohn mit zu gegen gewesen/ waren in selbi-
gen Schreiben benahmt/ S. Durchl. von Ainspach/
und des Herzogen von Merseburg Durchl. der Fürst
von Homburg/ der Fürst von Anhalt/ die Princessin
von Churland/ und noch wenig andere. Merck-
würdiges ward dabey nichts mehr berichtet; Und
setzte ich also meine Reise ferner fort gen

Cöln/

welch

Cöln!

woselbst nicht allein der der Königl. Franzl. Minister
sondern auch der Cardinal nebst den Herrn Postulan-
ten allen möglichsten Fleiß anwandten hißigen Magi-
strat zu der offerirten Neutralität zu bereden. Füg-
ten dabey allerhand ersünnliche Versicherungen / so
wie sie auch die Stadt selbst verlangen möchte / umb
dadurch derselben alle Sorge und ungleiche impres-
sion wegen einiger Larprise zu benehmen. Wor-
auff der Magistrat die Eldens in der Zahl 22. zusam-
men beruffen / und nach dem dieselbe keines weges zu
solcher Neutralität sich erklären wollen: vielmehr ei-
ne grössere Macht derer Erenß-Völcker ein zu nehmen
resolvieret; hat der Magistrat dem Envoye wieder
zur Antwort geben / daß sie auff solche Proposition
sonder des Kayfers Befehl zu resolviren sich nicht
capabel befänden. Fehlete es also diesen Einwoh-
nern keinesweges an beherzten Sinnen / und war der
Geist bey ihnen willig genug; aber die Frankosen
haben sich schon zimlich starck umb die Stadt herum
gelegt / und viel der Allirten laut Schreiben von al-
ten Orten waren zwar ein Anzug aber bißher vielen
noch so nahe nicht / daß man wieder einen unverhof-
ten Ernst oder Übersall gnugsam gesichert seyn
möchte. Es ward alhie in Buchländern nach des Le
Bleu Carologia sehnlich gefragt / aber dieselbe nirgend
zu finden. Endlich bey meiner Abreise wurden 3.
biß 4000 Erenß-Völcker erwartet. Ob dieselbe
aber an und wie sie eingenommen werden möchten /
dürfft ich ehest zu berichten haben / zu

Wen.

~~welche angezogener Hauff nicht Marcellus Montegratus~~

Bonn

vollziehen lassen würde; vernünftiger man dennoch nicht/ daß solches werde gewaget werden: sondern es ging viel mehr die sichere Rede/ das über den noch einander Tractatlein wieder den Cardinal mit nachsten heraus kommen würde. Es waren sonst dieser Orten bereit 16. tausend Franzosen im Anmarch/ von welchen ausser den vortigen noch 4. Compagnien in Bonn geleyet werden solten; Sonst ward dieses Orts an einer stehenden Brücken starck gearbeitet: derselben senfete das Rheins sich zugebrauchen/ welches bey unterschiedlichen grosse Jalousie erweckte; Man hatte auch angefangen alle Weinstöcke abzubauen und an selbigem Ort ein groß Werck zu verzeichnen; Summa es war nicht zu beschreiben/ wie starck die Franzosen an diesem Fortifications Werck arbeiteten/ und wie weit sie schon avanciret waren. Immediat war ein edict von dem Cardinal affigirt, darin jederman bey 300 Goldgülden Straff mit dem sehnigen zu flüchten verbotzen war/ mit angeführter Erklärung daß die Französichen Völcker nicht kommen wören einigen Krieg dieser Gegend anzufangen/ sondern vill mehr die selbige wieder allen Überfall zu beschützen. Mein Wirth sandte gleich da ich dieses alles beschäffte seinen Haus-Knecht den Marcolram Morigeratum ins Posthaus/ und brachte derselbe Zeitung/ daß in Colmar/ Schlottstad/ Molsheim/ und allen beschlossenen Städten in Elsass alles von Franzl. Cavallerie überhaube/ dieselbe auch auff cheste Ordre zu marchiren sich fertig hiele/ die

Feld-

Geld-Atreillerie stunde auch also ausgerüstet / daß sie
stündlich Marchiren könnte; und über daß würde in
dem Lothringischen für 30. tausend Mann noch durch
in Marchirende Bölscher Proviant herbey geschaffet.
Wir verlangten samtelich darinnen wegen der Pabst-
lichen Confirmation sicherer Nachricht zu haben/
sonderlich da man in Reich von allen Orten schreibet/
daß dieselbe schon eingelauffen. Von

Rom

aber beständig versichert / daß in der Congregation darü-
ber noch deliberiret wurde. Allen Ansehen nach schiene
daselbst kein absolutum Decretum so auff die bloße Infalli-
bilität des Pabsts gegründet / sondern ex praeviso armatura
utriusq; partis heraus zu kommen. Dafern sonst das De-
cretum ex mero beneplacito ergeben möchte / war zwar ge-
wiß / daß es den Prinz Element aus Verern treffen würde;
Allein diesem modo decreti stunde im Mahnen Sr. Allet.
Christl. Maytt. noch der Cardinal de Eslres entgegen / wel-
cher mit vielen Orsunden die rechtmöglig beschehene Election
behauptete / und das Decretum darnach eingerichtet wissen
wolte; aber das wichtigste Argument ab incommodo des
zu besorgenden sehr blutigen Krieges ward concedendo
und mit der dritten Bitte d. A. l. virt. Der Wirth zu Bonn
ein Mann von insüßiger humeur / und wie solche Leute zu seyn
pflegen / fragte uns / seine Gäste: warumb mans doch keo-
deni einmahligen Schluß nicht betenden lassen wolte? Es
antwortet ihm einer aus Nürnberg: damit kein Auswer-
tiger ihm die Macht nehmen möchte / einigen Wahl-Kristen
des Reichs zu constituiren. Wollan dann / sagte der Wirth/
so gehen nicht nur wir / sondern wie ich sehe / auch die Prote-
stirenden sicherer / wenn der Stuhl zu Rom durch diesen A-
ctum seine alte Prætenſion verneuert und bestätiget. Des
weil aber wir sämtlichen Gäste nicht wußten / wessen Religi-
on ein jeder wäre / ward dieser Discurs mit einer freynbheit
Rede vermienget / un̄ hiez zu dieneten insonderheit die Schre-
ben aus

Holland

welche angezogener Hauf-Knecht Marcolfus Morigeratus

mit

mit von dem Postmeister gebracht/ daß nemlich die Herren
Staaten ihre Milite auff der Rorcher Heyde schon au-
siren und dabey zugleich die grosse Flotte präsentiren las-
sen. Letzte erhielt Befehl/ gegen denz. dieses Seegeßes zu
seyn/ und mit verschlossenen Deuren in See zu gehen. Und je
waren zwar der Meynung/ daß es auff Engeland anzu-
gehen/ andere aber sustinirten/ daß da diese Republik ein so grosses
an Seiten des Rh. ins zu thun über sich nähme/ selbige es
nicht leicht an verschiednen Orten mit zweyen mächtigen
Königen Kriege führen würde; zumahl da beyde hohe Po-
tentaten zusammen stehen möchten/ und S. Aller. Christl.
Maytt. durch dero Ambass. denen Jn. Staaten bereits an-
deuten lassen/ daß wenn dieselbe Republik die geringste
Feindseligkeit mit Engeland unternehmen würde. S. Al-
ler. Christl. M. sich schon entschlossen hätten/ mit dero Macht
nach den vereinigten Provinzen zu gehen. Diesem nach be-
schloß ich meine Reise mit der Absurth nach

Wien:

Hie hatte man von Belgrad ferner Zeitung/ daß dier 6000.
Ducaten/ welche der Herzog von Mantua mit Sr. Chursf.
Vrl. von Bayern verwettet/ unter die Soldatskne welche
Sturm gelauffen wären/ ausgetheilet worden. Als ich
mich von hinnen nach den

Ungarischen

nach begeben/ hatte der General Veteran zu Ezernek von
denen Türckischen Flüchtlingen noch 200 Schiffe erha-
setzt/ für welch/ als der Bassa von Novograd (so gegen
gemeldetem Ort über gelegen) seine unterhabende Wehrung
zur Rankion dem Herrn General angeboten/ dieser aber
außer dem noch 100000 Ducaten verlangt/ und jener nur
fünf und siebenzig tausend aufzubringen gewußt/ hat er das
übrige an Fubelen zu erlegen sich erbothen.

Heute wird hieby ein vollständiges Diarium der Beläge-
rung Griechisch Weissenburg um 4. f. ausgegeben/ worin-
nen Eingangs auch alle Türckische Belagerungen dieses
Orts/ in denen vorigen Seculis beschehen/ erzehlet werden.
Zu finden bey Nicolaus Spiering/ Buchdruckern an der
Neuen Michaelis Kirchen in Hamburg.